

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Remden,
Stann und den nächstgelegenen 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.

Telephon Nr. 8.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Noeller-Kemberg. Druck und Verlag von Ernst Noeller, Kemberg.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate

kosten die fünfgehaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage

erscheint das wöchentliche achtfache
Unterhaltungsblatt „Zeitungsgelb“.
Eingelagerte Nummer des Blattes folgt 10 Pf.

Nr. 18.

Kemberg, Donnerstag den 11. Februar

1904

Was soll der Junge werden?

Das letzte Quartal des Schuljahres, das Osterquartal, ist zur Hälfte zurückgelegt und aufs neue wird nunmehr für viele Eltern und Erzieher die obengestellte Frage brennend, deren Beantwortung schwieriger ist, als für mancher denken mag. Zu der Unentschiedenheit des Vaters und des Sohnes kommt die Schwierigkeit der Orientierung in den Gewerben, in denen es heute von Spezialitäten wimmelt. Eine Umfrage ergibt gewöhnlich das Resultat, daß der jeweilig gerühmte goldene Boden des Handwerks längst nur noch eine schöne Sage, daß nirgends mehr eine Profession gut ist und überall mehr Menschen vorhanden sind, als untergebracht werden können. Mit diesen Erfahrungen muß man sich abfinden und sich durch sie nicht entmutigen lassen. Denn es bleibt trotz allem wahr, daß nach wie vor für jeden der Tisch gedeckt ist, daß noch keiner zu verkümmern braucht, vorausgesetzt, daß er zwei richtige Sinne und Kopf und Herz auf dem rechten Fähr hat.

Bei den oft zu vernehmenden abspirenden Aeußern vieler Handwerker über ihren eigenen Beruf sprechen verschiedene Motive. So mancher verleidet in seiner Unzufriedenheit seine Lage gerade mit der des besser situierten Handwärs, ohne zu bedenken, daß dieser auf seinen Beruf eben so schlecht zu sprechen ist, wie er selber. Neben solchen abspirenden Aeußern ist es aber auch eine noch viel weniger lobenswerte Eigenheit: als die Unzufriedenheit, nämlich der Hochmut, der häufig die verderblichsten Folgen zeitigt, trotzdem sich diese alle Tage vor aller Augen blöhen. Ein solches hört man von einem gutsituierten Mann: „Mein Sohn soll sich keine Lehrgänge nicht so machen, wie ich es habe tun müssen, er soll was Besseres werden.“ Da ist's heraus: der Beruf, der den Vater zum gutsituierten Mann gemacht hat, ist für den Sohn nicht gut genug.

Der Tagelöhner läßt dem Sohne ein Handwerk lernen, ohne ihm die nötigen Fonds zum Weiterlernen geben zu können, des Handwerkers Sohn muß Kaufmann oder Beamter werden, der wieder verlangt, daß seine Eltern Söhne studieren, denn keiner ist mit seiner Lage zufrieden. Man wird fragen, soll es denn vermehrt sein, vorwärts zu kommen, soll Stillstand eintreten? O nein! Nur ist es besser, man lernt erst gehen, ehe man laufen will, und mit vieler Mühe geschaffene Fundamente soll man nicht leichtfertig untergraben, denn dann bürgelt das ganze Laufschild ein.

Ferner muß man bei der Wahl eines Berufes die Individualität des Jünglings berücksichtigen. Nicht jeder ist ein geborenem Genie und nicht jeder hat Anlage zum Feinkunst. Wohl wird der Meister auf den ersten Blick sehen, was Geistes Kind der Junge ist, was aber unter gewissen Umständen aus diesem und jenem zu machen ist, kann vorher niemand sagen. Dennoch findet sich den geistig Belegten, wie für den geistig Schwachen in ein und demselben Beruf ein Meister; denn der Junge, der für den einen Meister zu bunnig ist, ist für den andern gerade recht, weil dieser feinere, jener einfachere Gegenstände fertigt. Mebrigens hat jeder Meister auch Lehrlinge gefunden, die die schönsten Schulden laufen aufsetzen konnten und aus denen dennoch nichts geworden ist.

Die Hauptfrage für den in das praktische Leben tretenden jungen Menschen bleibt das Fundament, welches die Eltern durch häusliche Erziehung, durch fortwährend gute Beispiele und durch gute Nacht ihm gelegt haben. Der Lernende muß zunächst mit unbedingtem Ehorium gläubig zur Autorität des Lehrenden aufsehen können und für das ihm zu Gebote empfangliche sein. Führt dem erklaren Handwert ehrlern erzogene Kinder zu, so manches wird dann bereit stehen. Eltern und Vorwärtler müchten aber bedenken, daß Handwerker, die wirklich etwas Nützliches gelernt haben, immer noch, selbst auch in schlimmen

Zeiten, ihr Auskommen finden, wenn auch der sprichwörtliche „goldene Boden“ des Handwerks nicht mehr überall zu finden ist.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan

ist eröffnet. Nachdem am Sonnabend von Japan die diplomatischen Beziehungen zu Rußland abgebrochen wurden, war an den Ausbruch des Krieges nicht mehr zu zweifeln. Und in der Nacht vom Montag zum Dienstag hat denn auch nach einem Telegramm des russischen „Regierungsbotsen“ eine japanische Torpedoflotte mehrere russische Kriegsschiffe angegriffen und schwer beschädigt. Es wird sich nun fragen, ob Frankreich sich verpflichtet hat, in Ostasien Rußland beizustehen, wenn dasselbe angegriffen wird. Ist dies der Fall, eröffnet Frankreich ebenfalls die Feindseligkeiten gegen Japan, so ist England vertragsmäßig verpflichtet, mit Japan gemeinsame Sache gegen Rußland zu machen, und der Weltkrieg ist da! In Frankreich hat man ja das offensivere Verhalten, sich von einer Einmischung fernzuhalten; geht dies dort den leitenden Staatsmännern, so bleibt der Krieg jedenfalls lokalisiert, da dann auch für England der Kriegsfall nicht gegeben ist; es sei denn, daß England die Gelegenheit für günstig hält, die ja unermessliche endliche Abrechnung mit Rußland ist vorzunehmen, um seinen wunden Platz und damit seine Stellung in Ostasien überhaupt vor Rußland zu retten. Deutschland ist seiner Neutralität bezüglich gegebene Standpunkt. Trotzdem wird der Krieg auch nicht für Deutschland ohne Nachwirkung bleiben, wenn sie wahrheitsgemäß auch nur wirtschaftlicher Natur sein werden.

Die empfindlichsten wirtschaftlichen Störungen wird der Krieg naturgemäß in Rußland und Japan ausüben. In beiden Ländern haben wir es nicht mit Nationen zu tun, die in einer langen Zeit segensreicher Arbeit große Kraftüberschüsse angeammelt haben, wie es zum Beispiel in Deutschland der Fall ist. Japan befindet sich überhaupt erst am Anfang einer weitläufigen Entwicklung, hatte aber gerade in den jüngsten Jahren schon eine wirtschaftliche Krisis zu bestehen. Rußland ist ebenfalls in wirtschaftlicher Hinsicht unzulänglich. Beide Länder werden auf dem Gebiete produktiver Arbeit durch den Krieg wohl auf längere Zeit zurückgeworfen werden.

Aber auch die ostasiatischen Zentren aller europäischen Staaten sowie Amerikas werden von dem Krieg betroffen werden, auch Deutschland dürfte dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden. Das ist um so mehr zu befürchten, da ja Europa wie Amerika in der ostasiatischen Interessensphäre ein Gebiet vor sich zu haben glauben, wo sie alle ihre Kräfte entfalten wollten. Diese Entwicklung wird jetzt zum mindesten aufgehalten. Wenigstens einmarginal wird der hieraus entstehende Schaden allerdings voraussichtlich dadurch wettgemacht werden, daß Japan und Rußland in verstärktem Maße als Rohmaterialien von Produkten anderer Länder und zwar auch Deutschland auftreten.

Wie der Krieg auf den Handelsverkehr wirken wird, hängt davon ab, wie lange der Gütertransport durch den Krieg erschwert wird. Ferner kommt in Frage, ob Japan oder Rußland die ersten Siege erringen wird, oder ob der Kriegszustand mehr auf dem Lande oder in den ostasiatischen Zentren liegen wird. Man darf auf die weiteren Nachrichten gespannt sein.

Der Krieg in Ostasien hat an den Vätern und an den deutschen Vätern im besondern überaus verheerende Wirkungen angerichtet. Nach seiner Wirkung auf die deutschen Väter müßte man Deutschland für weit direkter interessiert an dem Kriege halten, als dies tatsächlich der Fall ist. In der Tat wird Deutschland von dem Kriege eigentlich nur dadurch in Mitleidenschaft gezogen, daß Deutschland ein Teil an russischen Papieren gar so groß ist, und die Kurie dieser Effekten deshalb um so

stärker sitzen, weil das Vertrauen zu Rußland schon vor dem Kriege durch die Unzuverlässigkeit seiner Staatsfinanzen und durch sein barbarisches Verfahren gegen ganze Klassen seiner Bevölkerung schwer gelitten hat.

Die Wirkungen des Krieges zwischen Japan und Rußland machen sich im bergischen Industriegebiete bemerkbar, da mehreren Exportfirmen nunmehr die Hauptabgabengebiete verschlossen werden. Durch die Unterbindung des Verkehrs nach den beiden Staaten dürfte die Entlassung zahlreicher Arbeiter in den davon betroffenen Werken zu befürchten sein.

lokales und Provinzielles.

Kemberg, den 10. Februar.

Der Einleitung, welche die Beamten der Kleinbahn Bergwitz-Kemberg an zahlreiche Gemeindevorstände von hier und Umgegend zu der von ihnen veranstalteten Feier des einjährigen Bestehens der Kleinbahn erlassen, war in einem Maße entprochen worden, daß der Saal des Hotels bis auf den letzten Platz gefüllt war. Es zeigt dies in erfreulicher Weise, welchen Anteil die Bevölkerung an dem für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Gegend so bedeutungsvollen Unternehmen nimmt. Das Fest wurde mit einer Begrüßungsrede des Stationsverwalters Herrn Grunze eröffnet, in der derselbe für den zahlreichen Besuch dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Bahn sich immer mehr als ein Stützpunkt für unsere Arbeit und Umgegend erweisen werde. Das

fest brachte es eine mauritanische Antiktion einer Bahnfahrt, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Fall fand reiche Beteiligung und brachte ebenfalls einige erhellende Abwechslungen.

Ein neuer Rektor ist vom Magistrat gewählt worden; es ist ein seit einer langen Reihe von Jahren aus dem Schuldienste geschiedener Herr aus Hannover, der seit seiner Pensionierung in der hiesigen Pensionatschule vorstand. Die Wahl liegt gegenwärtig noch der kgl. Regierung zu Werklegung zur Bestätigung vor.

Das Schulwesen im Regierungsbezirk Merseburg. Nach dem letzten veranschlagten „Handbuch für Schulinpektoren und Lehrer des Regb. Merseburg auf die Jahre 1904/05“ beliegen im Regb. Merseburg 54 Kreis- und Privat-Unterrichtsanstalten, die der Stadt Halle - durchgängig öffentlichen - unterstellt sind. An den 122 öffentlichen Volksschulen in den Städten amtierend 1382 und an den 1164 Schulen auf dem Lande 1795 Lehrer. Daneben bestehen noch 5 höhere Mädchenschulen mit 46, sowie 10 Mittel- und 9 höhere Schulen mit zusammen 314 Lehrkräften. Insgesamt sind im Regierungsbezirk 3339 evangelische Lehrer und 198 Lehrkräften (einsch. 71 vollbeschäftigte technische Lehrkräften) tätig. Die katholische Kreis- und Privat-Unterrichtsanstalten umfassen 18 öffentliche und 13 Privatschulen mit 64 bezw. 13 Lehrkräften. Die höchste Schulerziehung auf einer Lehrkraft haben: Hohenstein 120, Kabefeld 134, Döberitz 125, Bergwitz 130, Döllingen 132, Götzow 128, Prettewitz 135, Domsdorf 120, Reddesdorf 124, Gammig 130, Pödel 127, Langengraßau 146 Schüler. Daneben gibt es 25 log. Zwerghschulen, 3 B. Oberwüchsig 14, Dietrichsdorf 10, Reppitz 13, Seena 15, Wölsow 14, Straßig 15 Schüler.

Japan, 8. Febr. Im Jahre 1903 betrug der Umlauf des hiesigen Vorwärters 607 663,87 Mk., das Guthaben der Mitglieder 35 158,21 Mk., Sparkasten-Einlagen 552 504 Mk., Rückgewinn im nach Abzug sämtlicher Verlusten 8655,81 Mk. Der Verkaufsfähigkeit demzufolge vor, in Anbetracht des guten Geschäftsganges in diesem Jahre 18 Prozent Dividende (im letzten Jahre 10 Prozent) zur Verteilung zu bringen.

Preßin. In letzter Stadtverordnetenversammlung wurde Bräuerbesitzer Dir. Domnich auf sein Rechtgebot von 1040 Mark für die hiesige Rastwäckerwirtschaft einstimmig der Zustimmung erteilt.

Domnich, 7. Februar. Wie vorfristig

man beim Unterzeichnen von gewissen Weisungen sein muß, beweist folgendes Vorkommnis. Ein hiesiger Handwerksmeister erhielt vor einiger Zeit den Befehl eines Weisen. Der Ueberredungsanstalt des letzteren gelang es, den Meister zu bewegen, ein gedrucktes Formular zu unterzeichnen, nach dem 30 Prozent Gewinn für den Verkauf des zu liefernden Weines zugesichert wurden. Es sollte zunächst ohne irgend welche Verpflichtung eine kleine Probeabgabe erfolgen. Dies kam an und hatte einen Wert von ca. 300 Mark. Der verlässliche Empfänger ließ sich gewonnen, die Probe welche er anfangs verwendete, einzulösen und auch das gefällige ziemlich hohe Lagergeld dafür zu entnehmen, da er ein diesbezügliches Scherffstück unterzeichnet hatte. Eine Abschrift des letzteren ist nicht mehr vorhanden, der Mann weiß auch nicht, was er unterschrieben hat. Anzufragen ist eine zweite Sendung in gleicher Höhe der ersten eingetroffen, die auch beglichen werden mußte. Der recht unvorsichtig vorgegangene Empfänger hat bis jetzt vergeblich nach Käufern seines edlen Stoffes gesucht. Es ist deshalb bringend erbeten, erst genau durchzusehen, was man unterschreibt.

Deligisch. Einen eigenartigen Unfall erlitt ein Mädchen des Herrn Steuermannfelder in der Oberstrichstraße. Um aus Fenster klopfen zu können, war es auf einen Manerwerk vorgerückt geteilt und hatte sich zugleich an einem Manerwerk festgehalten. Während sich das Mädchen ab und blieb mit einem an

Wirtshaus - gebundenen Wirtshaus - haben können, wodurch der Finger von der Hand abgerissen wurde. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht, wo ihm der Finger abgenommen wurde.

Meerate, 8. Febr. Ein schändliches Verbrechen haben die in der Bergstraße hieselbst wohnenden Vater Schmidt'schen Geleute, welche beide stumm sind, verübt, indem sie ihr eigenes ca. 4 Monate altes Kind in der Wüste, es zu töten, in eine Wanne mit heißem Wasser legten. Das arme Geschöpf erlitt so schwere Verletzungen, daß es alsbald nach seiner Aufnahme im Krankenhaus starb. Wie zu dem Vorfall ferner noch verurteilt, soll das Kind vorher mißhandelt worden sein. Beide Geleute wurden verurteilt und die Wohnung als Tater des Verbrechens polizeilich geschlossen. Schmidt hat die Unat eingekauft, während die Frau als Mithilfende gilt. Die Leute waren noch nicht lange verurteilt.

Weißenfels, 7. Februar. Das hiesige Schöffengericht bestrafte einen hiesigen Einwohner mit 500 Mark, weil er einen Konstruktoren durch Entzweigen der rechten Hand begünstigt hat. Der so Geschickte hat aber in diesem Handwärtchen eine bösartige Anwendung erlitten, mit der ihn der Geschickte an einem vor 11 Jahren gefestigten Gd wieder einmal erinneren wollte. Das Gericht hat dieser Auffassung bei und fällte daher vorstehendes Urteil.

Weißenfels, 7. Febr. [Konstatergebnis.] Im Kontrakte über das Vermögen des Schulfabrikanten Friedrich Seyfert in Weißenfels können bei 21 604,54 Mk. Aktiven alle Gläubiger befriedigt werden mit 11 604,54 Mark betragenden Forderungen.

Verdrängungsstörungen gehören zu den in der Zeitzeit am häufigsten vorkommenden Krankheiten des Viehes. Nur solche Tiere, deren Magen und Darm alle Funktionen tätigt, schnell und tadellos verrichten, bleiben von diesen unheilbaren Erscheinungen frei; es ist daher die Aufgabe jedes Viehhalters, die Verdauungstätigkeit der Tiere anzuregen und dieselbe auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten. Am billigsten, einfachsten und sichersten wird dieser Zweck erreicht durch Bereicherung des allgemein bekannten Waid- und Mastwurzel „Vaterfreund“ aus der chemischen Fabrik T. H. Launer in Regensburg.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Konflikt.

* Günstig am Sonntag lag die Waage gefallen; Japan hat die diplomatischen Beziehungen zu Russland abgebrochen und der Zar hat darauf seine Gesandtschaft in Tokio unerwartet abberufen. Die englische Botschaft hat die Vertretung der Interessen in Petersburg übernommen. Der Zar ist auf dem Wege nach Wladiwostok. Da die behörigsten Abfertigungen schon seit langer Zeit mit Eifer betrieben wurden, ist der Truppenmarsch bereits erfolgt und die Flotten klar zum Gefecht fähig, so wird die Kunde von dem tatsächlichen Beginn des Krieges nicht auf sich warten lassen.

* Er trägt die Schuld? In Petersburg behauptet man: Japan. Dort aber wird eben bestimmt Russland als der Schuldige bezeichnet. In Wirklichkeit hatte man sich in Wladiwostok drei Wochen lang Zeit gelassen, um auf die letzte japanische Note zu antworten. In dieser Hinsichtung hat man in Tokio eine beschämende Verletzung erlitten und daraus die Folgerungen gezogen.

* Die heiderseitigen Flotten waren schon am Montag in Aktion. Die russische Flotte hat den Hafen von Port Arthur verlassen, doch gewiss, um die Überführung japanischer Truppen nach dem Festlande zu verhindern; auch die japanische Flotte soll 40 Schiffe haben auslaufen lassen.

* Die japanische Gesandtschaft in London erklärt, die Nachrichten über den Krieg zu halten zu haben, daß die Japaner bereits zwei russische Schiffe erobert hätten. Eine amtliche Bekräftigung des Gerüchtes fehle noch.

* Korea und China's Regierungen lassen verstehen, daß sie in dem bevorstehenden Kampfe unbedingt neutral bleiben werden. Das wird ihnen aber schwer werden, weil der Kampf auf dem Boden des einen oder des anderen dieser Länder ausgefochten werden dürfte.

* England bereitet sich auf alle Fälle vor. Die britische Marinebehörde hat die dienstfähigen Artilerie- und Marine-Offiziere aufgezählt, sich fertig zu halten, um auf den Schiffen oder in den Depots für den Krieg einzustufen, für die sie im Fall der Mobilisierung der Reserve bestimmt sind. Sie sollen die Offiziere ersetzen, die eventuell zur Bekämpfung der in See gehenden Schiffe verwendet werden.

Der Herero-Aufstand.

* Über die Lage in Omaruru, etwa 50 Kilometer nördlich von Namib, berichtet folgendes Telegramm aus Windhoek, das der Reichs-Telegraphen-Verwaltung in der Demokratischen Reichshauptstadt übergeben ist: „Der Aufstand in Omaruru ist von 200 Mann über zwei Wochen lang, auf Omaruru gerichtet und hat dies mit Sturm genommen. Der Widerstand war außerordentlich heftig. Auf deutscher Seite 4 Tote, 7 Vermisste und 14 Verwundete. Die Kompanie ist jetzt von 70 Soldaten eingekerkert und mit 400 Mann mit Geschützen besetzt. Der Ort ist von einem Umkreis von 300 Gewehren und vier Geschützen, die vollständig dort liegen sollen. Die Mitteilung darf zwar als Bekräftigung dazu gelten, daß der Aufstand der Botschaftswart in der Gegend wüsten ist, sie zeigt aber auch, daß der Widerstand den Umständen nach nicht ganz gering ist. Er hat in alle Fälle eine größere Unruhe verursacht.“

Die Mildernschen Erben.

1) Roman von M. Brandrup.
„Fanny!“
„Leo!“
Die beiden jungen Leute, die einander so ganz unmerklich in einer Verhüllten Höflichkeit begegneten, richteten sich die Hände. Das Gesicht des Jünglings von Grün zeigte dabei jedoch eine gewisse Verlegenheit, der etwas Schmerzlich gezeichnet war.
Nervös aber schien die schlante, tief in Trauer gesunkene junge Dame absolut nichts zu bemerken, denn ein freundliches Schenken erhob sie die Hand.
„Ah das aber eine Überraschung!“ rief Fanny, immer noch ihre Hand in der des hässlichen Offiziers lassend. „Wo in aller Welt kommt du denn her, Leo?“
„Direkt aus der Kaserne in der Wallstraße, Constanze, noch ein wenig in Quartier gelegt. Aber ich lagte dir ja noch gar nicht, daß ich dich das Leben in dem ich bin — ich bin Gade erreicht hat. Mein Regiment ist nämlich hierher verlegt worden,“ fuhr er fort, während seine Blicke wie gebannt an der jungen liebreizenden Verwandten hing. „Wah wunderst es nur, daß du mich nicht weißt.“
Fanny Hellwold erwiderte ein wenig: „Wir sind noch auf keine Zeitung in Hohenburg abonniert,“ erwiderte sie, „aus der ich die Neuigkeit hätte erfahren können... Aber lache mir vor allem, wie geht es dir, Leo?“

* Unterbrechung! Nachdruck wird verlangt.

gelassen, um einem erneuten Ausbruch des Aufstandes vorzubeugen.

* Der bisherige Gesamtverlust der Deutschen an Menschenleben wird auf 140 Personen geschätzt. Im Kampfe gefallen 32, erkrankt etwa 50 Männer und deren Angehörige; vermisst wurden 68 Personen (darunter eine Patrouille von 7 Mann). — Die Bahn ist von der Küste bis Windhoek wieder fahrbar.

Deutschland.

* Der hohe Geist der politischen Lage hat das Kaiserthum veranlaßt, seine für den 1. März geplante gewesene Mittelmeer-Fahrt vorläufig aufzugeben!

* Über den Stand der deutsch-italienischen Handelsverträge - Verhandlungen wird aus Rom entgegen andern Meldungen berichtet, daß die Verhandlungen nach „an besserer Quelle“ eingezogenen Feststellungen „einer ordnungsmäßigen Vertiefung“ zu nehmen. Eine Unterbrechung derselben sieht nicht in Frage.

* Die Sachverständigen-Kommission zur Vorbereitung von Fragen der Reform des Strafrechts wird in der zweiten Hälfte des März noch einmal zu einer Beratung zusammenkommen, um nach Erledigung der wichtigen Vorträge im Sommer an die Verhandlung der großen Fragen, der Justizreform, der Schlichtung und der Einführung der Milderung der Strafen, heranzutreten.

* Ein Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zum Etat des Reichs-Eisenbahnbauvertrages fordert einen Gesetzentwurf, durch den der Betrieb und die Verwaltung der deutschen Eisenbahnen dem Reich überlassen werden.

* Der Reichstagsabgeordnete Rosenow (Socialdemokrat, 20. sächsischer Wahlkreis) ist am Montag als Mitglied am Reichstag erschienen. Er hat im Alter von nur 33 Jahren erreicht.

* In 20 Millionen wurden ausgegibt im Reichsannektionsjahr 1900. Die Ausgaben betragen 4,780,140 Mk. Steuern, 200,000 Mk. Zinsen, 3,096,000 Mk. Zinsen, 28,750,300 Mk. Zinsen, 3,421,150 Mk. Einheimische.

* Durch einen Erlass des preuss. Finanzministers ist nach einer Reichsgerichtsentscheidung angeordnet worden, daß bei Gehaltsrückstellungen im Laufe eines Jahres die Steuer nur einmal bezahlt wird, der neue Gehaltsinhaber kann also nicht nachträglich zur Beitragsleistung herangezogen werden, wie es früher gebräuchlich war.

Frankreich.

* Die Revision des Dreijahresprojektes über die Reichsfinanzverwaltung ist dem Reichstag am 25. Februar vor dem Reichstag vorgelesen worden.

Nachrichten.

* Die Reite des Jaren in Moskau ist verheerend worden. Von Moskau aus sollte das Kriegsmannschaft (kommen werden).

* Der Unterrichtsminister Dr. Sängner wurde auf sein Entgehen wegen Krankheit seines Postens entlassen. Der Zar ernannte ihn zum Senator.

Balkanstaaten.

* Der deutsche, englische und italienische Botschafter wurden in besonderen Aufträgen zum Sultan empfangen. Der italienische Botschafter stellte den zum Oberbefehlshaber der mazedonischen Gebirgsarmee ernannten General Dr. Giorgis vor, der in der Uniform eines höchsten Divisionsgenerals erschien. Der Sultan empfing den General außerordentlich würdevoll und sprach die Hoffnung aus, dessen gute und treue Dienstleistung aus.

* Die Beziehungen zwischen der Porte und Bulgarien sind infolge der Annahmemaßnahmen in letzter Zeit ungünstig geworden. Die Abreise des bulgarischen Agenten in Sofia von Konstantinopel ist jedoch unumkehrbar. Er wird vorläufig noch in regen Verkehr mit dem Palaste.

„Ich bin gesund,“ entgegnete er lachend. „Doch was kannst du mir über euch berichten, Constanze?“

„Ahn, man muß das Leben eben nehmen, mit allem was es bietet,“ antwortete Fanny, und setzte aber schnell hinzu: „Aber nicht, das ich dem verlorenen Glanz nachtraue. Nur meine armen Antel vermisse ich. Es tut mir weh, nicht zu wissen, wie es ihnen geht. Ich bin zweier Väter, als ich die Eltern so früh verloren hatte. Tante Erna hielt es aber für gebührend unmöglich, demselben die „einfachste“ zu leben, wo sie...“

Fanny Hellwold unterbrach sich und seufzte tief. Der Jüngling aber setzte ihren Worten folgt fort hinzu:

„Wo sie vorher in Saub und Braus gelebt hatte, freilich, die Stellung Onkel Ferdinands war mit einem Gutnamen verbunden, das verdiente, geradezu „glänzend“ genannt zu werden. Dazu kamen noch die bedeutenden Honorare, die er für seine beliebten Arbeiten erhielt. Und alles, was er erwarb, legte er Frau Erna zu Füßen. Aber mochte es noch so viel sein, es genigte den Ansprüchen der hochachtbaren, leichtfertigen Frau nicht! Um sich die Zelte des Reichthums zu lassen, banden Juwelen und allen möglichen Tand, machte sie ohne Wissen Onkel Ferdinands Schulden — immer wieder Schulden, damit sie dem Reichthum der neuen die alten bezahlte konnte. Auf diese Weise hinterließ sie ihm Schulden, die zum letzten Abgang der Vermögensgegenstände — diese Frau, die Ferdinand

Amerika.

* Der Transportbatter „Sumner“ ist mit den letzten amerikanischen Truppen, die Cuba besetzt gehalten hatten, nach den Vereinigten Staaten abgegangen.

* Die Idee von Cuba gemeldet wird, sind die politischen Verhältnisse auf der Insel der Freiheit freigegeben worden. Nach einer weiteren Meldung soll der Führer der Unabhängigen, Savaria sich wieder gegen Norden wenden. Mehrere Abteilungen Regierungstruppen bemühen sich, ihn zu umzingeln.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag nahm am 6. d. das Gesetz betr. Verlängerung der Friedenspräsenzstärke auf ein Jahr in dritter Lesung an. Die Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichs des Innern brachte zunächst Ausführungen der Abg. Mühlberg (Zentr.) und Mugdan (fr. Sp.), die für die Fortsetzung der Arbeit in deren Sinne mit den strengsten Einsparungen und die freie Wirtschaftswirtschaft eintraten. Der Abg. Mühlberg (Zentr.) sprach sich für die Fortsetzung der Arbeit in deren Sinne mit den strengsten Einsparungen und die freie Wirtschaftswirtschaft eintraten. Der Abg. Mühlberg (Zentr.) sprach sich für die Fortsetzung der Arbeit in deren Sinne mit den strengsten Einsparungen und die freie Wirtschaftswirtschaft eintraten.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

die Zufuhr ausländischer Fleisch im Interesse der heimischen Landwirtschaft abzuheben. Das die deutsche Landwirtschaft den neuen Bedarf des landeswirtschaftlichen Marktes zu decken kann, ist bis jetzt nur ein nicht eingeleitetes Verprechen.

Abg. Mugdan (fr. Sp.) stimmt dem Redner vollkommen zu. Er bringt allerdings die Reform des Reichsministergehalts und des Hofetatbudgets. Das praktische Jahr sollte allen Ministern erlassen werden, die vor Erlass der neuen Präsenzordnung die Einbildung begonnen haben; diese sollte beibehalten werden. Der Reichstag hat beschlossen, daß der Reichstag am 6. d. die Verhandlung des Etats des Reichs des Innern in dritter Lesung an. Die Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichs des Innern brachte zunächst Ausführungen der Abg. Mühlberg (Zentr.) und Mugdan (fr. Sp.), die für die Fortsetzung der Arbeit in deren Sinne mit den strengsten Einsparungen und die freie Wirtschaftswirtschaft eintraten. Der Abg. Mühlberg (Zentr.) sprach sich für die Fortsetzung der Arbeit in deren Sinne mit den strengsten Einsparungen und die freie Wirtschaftswirtschaft eintraten.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.

Präsident Graf v. Helldorf schlägt auf Grund eines Beschlusses des Senatorenrates vor, die Reichsminister bis nach Erledigung der Reichsminister-Verhandlungen für ein Jahr in die Reichsminister-Verhandlungen zu ernennen. Nach der Geschäftsordnung hätten nun die zum Ziel „Gehalt des Staatssekretärs“ eingehenden Resolutionen beraten werden müssen.



Holz-Auktion

im Stadtforst Oppin.
Freitag den 12. Februar er.
von vormittag 10 Uhr ab:

Rest des Windfalles, Kiefern: 28 Stüd Brettholz, 46 Stüd schwaches Bauholz;

von mittag 12 Uhr ab:

1. Im Schlage an der Dübenertrasse, Kief. 99 im Scheit, 42 im Koll.
2. Windfall (Totalität) Kief. 30 im Scheit, 12 im Koll, 77 Haufer Reifig, 2 Haufer Stangen. Sammelplatz im Forsthaufe. Das Totalitäts-Brennholz ist vorher zu beziehen.

Kemberg, den 8. Februar 1904.
Der Magistrat.

Achtung, Maurer!

Sonntag den 14. Februar 1904, nachmittags 3 Uhr
Öffentliche Versammlung.

Alle Kollegen müssen erscheinen. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Referent anwesend. Der Vorstand.

Viktoria zu Berlin.

Lebensversicherungsbekand: über eine
Milliarde Mark.
Vermögen: über 400 Millionen Mk.

Herr Cigarettenfabrikant Frau. Geist hier führt Antasio nicht mehr aus. An dessen Stelle ist Herr Rudolf Lübbert, Stellvertreter, getreten. General-Agentur Gärtners.

Frisches Kindfleisch

zu haben bei G. Krausemann

2 Wohnhäuser

hat zu verkaufen
Bruno Werner, Subst.

Feld- u. Gemüse-Sämereien

aus der Samen-Züchterei von
Gust. Jaensch, Co. Mt. Gef. Pfäfersleben, sind in bekannter Güte wieder eingetroffen bei
Fr. O. Hayner,
Inh.: Theodor Berger.



Brodmann's Nutterkaffee zu haben in der Ewigen Apotheke zu Kemberg.

Gut eingeklopfene

Teschings

in solider Arbeit, sowie Patronen mit Kugel und Schrotladung, Lezevole und Pistolen 6 mm empfiehlt zu billigsten Preisen Friedr. Heym.

Hustentwender

nehme die hustenstillenden und wuchschmedenen Kaiser's

Brust-Caramellen

Wah Extrakt mit Zucker in feiner Form

2740

notar. begl. Feigen, be weisen, wie bewährt u. von sicherem Erlolge solche bei Husten, sehiert statutar u. Verfallene sind. Dafür Angebotenes weise zurück Paket 25 Pf. Niederlage bei:

Fr. O. Hayner,
Drogerie in Kemberg.

Feinstes Tafelöl

von ausgezeichnet mildem Geschmack empfiehlt Apotheke Kemberg

Simons Garten

Donnerstag den 11. Februar
Fasnachten

wozu febl. einladet Albert Simon.

Damenkleiderstoffe

Hendenflanelle, Gardinen
Herren Kinder Garderobe

gut daffend, sowie Hüte u. Mützen in großer Auswahl empfiehlt billigt J. G. Glaubig.

Baif- u. Bringmaschinen, Wascheinen, Klammern, Giesskannen, Spaten, Schaufeln u. Düngabeln.

Sübnermesser von Drablgewebe Feerzig

Spann- u. Bügelsägen empfiehlt zu den bisherigen Preisen mit 5 Prozent Rabatt Friedr. Heym.

Zum Küffen

ichon ist ein gerres, reines Gefchäft im, reitigen jugendlichen Aussehen, weifer, launmweicher Haut und lebendigem schönen Teint. Alles dies erzeugt Nadebenter

Stedenpferd-Glitenmilch-Seife

Bergmann & Co. Nadebent-Edsen allein edie Schönmacher: Stedenpferd, Sand 50 Pf. bei Apotheker Eibe.

Phosphorsaurer Kalk Fütterthran

Prep- u. Kalkpulver empfiehlt Apotheke Kemberg. Telephon No. 6.

Violin-Saiten Stege, Wirbel

empfeht Friedr. Heym.

ff. Schweizerkäse ff. Limburgerkäse

pro Pfd. 1.- Mk. pro Pfd. 45 Pfg. Pflaumenmus

sehr gute Qualität pro Pfd. 18 Pfg. empfiehlt A. G. Strensch Nachf. Inh. August Hohn.

ff. Milchobst

à Pfund 40 Pfg. Feigen à Pfund 26 Pfg. Datteln à Pfund 30 Pfg. Aprikosen pro Pfund 55 u. 65 Pfg. Kirichen pro Pfund 40 Pfg. Pflaumen à Pfd. 23, 28, 35 u. 40 Pfg. empfiehlt Paul Schwarze.

ff. Milchobst

à Pfund 40 Pfg. Feigen à Pfund 26 Pfg. Datteln à Pfund 30 Pfg. Aprikosen pro Pfund 55 u. 65 Pfg. Kirichen pro Pfund 40 Pfg. Pflaumen à Pfd. 23, 28, 35 u. 40 Pfg. empfiehlt Paul Schwarze.

Säzlich

ind alle Hautunreinigkeiten u. Haut- ansätze, wie Wimper, Finnen, We- lichspide, Hautröte, Kufeln, Blüthen re. Daher gebrauchte man nur: Stedenpferd- Carboll-Seerichweifel-Seife von Bergmann & Co., Nadebent mit edier Schönmacher: Stedenpferd à Ed. 50 Pf. bei Apotheker Eibe.

Reuden.

Sonntag den 14. Februar
Fasnachten mit Tanz

wozu febl. einladet A. Krausemann.

Kunfelrübenjamen

empfeht zu billigtsten Preisen und sieht gefl. Bestellungen gern entgegen Friedr. Heym.

Winter-Fahrplan.

Giltig von 1. Oktober.
(Eine Gewähr.)

Sämtliche Züge führen erie bezu. weite bis vierte Klasse.
Berlin-Dalle.

ab Berlin	11,30	12,30	1,--	5,50	9,10	1,15	5,15	7,40
Wittenberg	1,45	2,52	6,06	8,08	12,06	3,43	7,17	9,41
Bergwitz	1,59	*3,04	6,20	8,23	12,21	3,58	7,31	9,55
Witterfeld	2,33	3,50	6,57	9,10	1,15	4,46	8,20	10,40
in Halle	3,19	4,37	7,38	9,50	2,00	5,29	9,04	11,20

*) ab Wittenberg *Halt nur Montags bezu. an dem ersten Reisebeilage nach Festtagen

Halle-Berlin.
Witterfeld-Weipzig.

ab Halle	12,22	5,00	7,03	11,00	2,10	5,45	8,55
Bergwitz	2,08	3,17	6,17	1,14	3,53	7,06	10,48
Wittenberg	2,30	3,31	6,31	1,40	4,31	7,48	11,03
in Berlin	5,00	9,00	10,51	3,56	6,35	10,10	—

Wittenberg-Weipzig.
ab Witterfeld 2,45 4,20 7,01 9,15 10,39 1,19 4,43 8,15 10,42
in Weipzig 3,35 5,18 7,46 10,10 11,26 2,00 5,24 9,03 11,27

Weipzig-Witterfeld.
ab Weipzig 4,23 6,41 11,10 2,25 4,45 5,38 7,23 10,29 11,28
Witterfeld 5,06 7,19 11,48 3,05 4,56 6,20 8,06 11,10 12,26.

Wittenberg-Seifen Falkenberg. Falkenberg-Seifen Wittenberg.
8,40 1,36 4,28 7,35 10,40 ab Wittenberg an 6,01 9,47 11,44 3,35 7,08
8,50 1,45 4,36 7,44 10,50 „ Freibitz „ 5,53 9,38 11,34 3,26 6,59
8,59 1,53 4,44 7,52 10,59 „ Eiter „ 5,45 9,29 11,25 3,17 6,50
9,14 2,06 4,54 8,03 11,12 „ Seifen „ 5,34 9,16 11,12 3,04 6,37
9,26 2,18 5,04 8,14 11,24 „ Annaburg „ 5,24 9,02 11,-- 2,52 6,25
10,10 2,50 5,42 8,53 11,52 „ Falkenberg „ 5,09 8,30 10,32 2,23 5,54
10,29 3,11 6,05 9,11 „ Liebenwerda „ 0,-- 7,43 9,35 1,50 5,09
10,45 3,25 6,23 9,24 „ an Wittenberg ab 0,-- 7,30 9,03 1,34 5,44

Wittenberg-Gilenburg. ab Wittenberg an 7,24 11,48 3,52 10,05
5,48 8,38 2,00 7,23 ab Wittenberg an 7,24 11,48 3,52 10,05
5,56 8,46 2,10 7,31 Pretan 7,17 11,41 3,45 9,58
6,01 8,51 2,17 7,36 Cuzlich 7,12 11,35 3,39 9,52
6,09 9,00 2,28 7,44 Raditz 7,04 11,27 3,31 9,44
6,15 9,05 2,35 7,49 Witegast 6,58 11,21 3,25 9,38
6,20 9,10 2,41 7,54 Glöbig 6,53 11,17 3,19 9,33
6,27 9,18 2,50 8,01 Trebitz 6,46 11,09 3,11 9,25
6,35 9,26 3,00 8,08 an Preibitz ab 6,37 11,00 3,02 9,16
6,45 9,35 3,10 8,12 ab an 6,32 10,55 2,55 9,12
6,58 9,48 3,26 8,23 Schöneberg 6,21 10,43 2,43 9,02
8,25 11,23 5,00 9,50 an Eilenburg ab 5,10 9,11 1,25 7,50

Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werren Patienten von Kemberg und Um-
gebung mein neuestes Präparat zum
vollständig schmerzlosen Zahnziehen
unter ärztlicher Beobachtung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-
nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und
Kautschuk.

Vorteilh. Einkauf von Kaffee!

Die von der Grosskaffee-Rösterei von
Rich. Poetsch, Hoflieferant, Leipzig
in den Handel gebrachten, bekannten edlen
Sorten in Original-Paketen zu:
100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pfg. das Pfund
bieten durchgehend erstklassige Röstprodukte, deren be-
sonderer Wert in ergiebiger Qualität u. feinstem
Aroma liegt
Niederlage in Kemberg bei: W. Becker, Kolonialwarenhdlg.
Wittenbergerstrasse, in Bergwitz bei: F. W. Graul.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heim-
gange unseres teuren Entschlafenen, des früheren Guts-
besizers
Friedrich Posera
sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank, insbeson-
dere Dank Herrn Pastor Meyer für die trostreichen Worte
an Grabe, sowie den Herrn Lehrern für den erhabenen
Grabsang.
Gaditz, den 9. Februar 1904
Die trauernden Hinterbliebenen.